

# NEW YORK

up

## Wertschätzung für Skulptur

In Sachen Skulptur bescheinigt Bettina Kames ihrer Stadt Spürsinn

**O**ft kommt Skulptur zu kurz. Nicht so in New York. An vielen öffentlichen Plätzen dominieren Skulpturen das Stadtbild der Metropole – sei es an der Park Avenue, am Times Square, an

der High Line oder im Central Park. Kürzlich hat der Public Art Fund einen neuen Bereich in Downtown New York erschlossen: City Park Hall, direkt gegenüber vom Büro des Bürgermeisters Michael Bloomberg. Von Juli bis Sep-

tember ist die Gruppenausstellung „Lightness of Being“ zu sehen, mit Werken von Christian Andersen, James Angus, Daniel Buren, Olaf Breuning, Alex Hubbard, Evan Holloway, Alicja Kwade, Sarah Lucas, Ugo Rondinone, David Shrigley, Gary Webb und Franz West. Ein internationales Staraufgebot wie es sich manches Museum wünschen würde. Ein Großteil der Arbeiten entstand extra für den Park.

Dass Skulptur im Aufwind ist, zeigt sich auch am Kunstmarkt. Den Startschuss gab 2005 Constantin Brancusi Auktionsrekord für „Bird in Space“, für damals unglaubliche 27,5 Millionen Dollar. Bereits fünf Jahre später erreichten Skulpturen von Matisse, Modigliani und Giacometti die 50-Millionen-Dollar-Grenze. „L'Homme qui marche I“, ebenfalls von Giacometti, brach dann alle Rekorde, mit 65 Millionen Pfund.

Skulptur war lange Zeit unterbewertet. Dies ermöglichte Entdeckungen und das Sammeln auf hohem Niveau, war der Markt doch nicht so abgegrast wie bei der Malerei. Doch Robert Bowman von der Galerie Bowman Sculpture bestätigt eine „Preisexplosion bei Rodin“, aber auch „einen wachsenden Markt für zeitgenössische Skulpturen“. Mit ihrer Wertschätzung für Skulptur und Public Art scheint die Stadt New York also ihrem Ruf als Trendsetter und Kunstmetropole gerecht zu werden. ■



### > Die Krönung

Olaf Breuning, Detail aus „The Humans“, 2007, Marmor und Bronze, in der City Park Hall

down

## Armutszeugnis für Stiftung

Die Dia Art Foundation will bedeutende Werke versteigern

**D**ie Dia Art Foundation zählt zu den wichtigsten amerikanischen Stiftungen und ihr Museum, Dia:Beacon, in Upstate New York zu den beeindruckendsten Institutionen der USA. Direkt am Hudson gelegen, in einer ehemaligen Keksfabrik mit berauschender Deckenhöhe und natürlichem Licht werden dort vor allem große Installationen, Skulpturen und Werkgruppen der Minimal, Concept und Land Art gezeigt. Einzigartig auf der Welt.

Doch leider sorgt die Dia Art Foundation aktuell für negative Schlagzeilen. Sie plant, bedeutende Werke ihrer Sammlung von Cy Twombly, Barnett Newman und John Chamberlain bei Sotheby's New York zu versteigern (13./14. November 2013). Schätzwert: über 20 Millionen Dollar. Dia-Direktor Philippe Vergne argumentiert, die Werke passten konzeptuell nicht mehr in die Sammlung.

Die sieben Arbeiten von Twombly etwa wären zu wenig, um einen Raum zu füllen. Von Chamberlain besäße man genug andere Werke. Eine eher schwache Begründung angesichts der Bedeutung der Werke und eine fragwürdige Positionierung der Stiftung. Wofür genau die Einnahmen genutzt werden sollen, darüber wird geschwiegen. Die finanziell angeschlagene Institution will damit eventuell Dauerleihgaben ankaufen oder auch die neuen Räumlichkeiten in Chelsea finanzieren. Leider ist dieser Verkauf keine Ausnahme in der Geschichte der Dia Art Foundation. Eine der größten Enttäuschungen für den Gründer Heiner Friedrich war der Verkauf von zwei seiner drei Barnett-Newman-Arbeiten: „Das war vernichtend. Ich hatte mit Newman über ein Newman-Museum gesprochen.“ Jetzt muss der dritte und letzte Newman dran glauben. ■